Weidelbacher Weiher

Der Weidelbacher Weiher - Landschaftsidylle im Ilsetal - still und verträumt. Ganz besonders verträumt wirkt der Weidelbacher Weiher ab Spätsommer zum Herbst hin, wenn unzählige Seerosen den Weiher bedecken.

Die Jagdhornbläser der Rentkammer Wittgenstein umrahmten die Gedenkfeier zu Ehren des 1952 verstorbenen Forstmeisters Dr.-Ing Franz Fischer.

Forstmeister starb vor 33 Jahren

Wirken Franz Fischers noch heute erkennbar

Gedenkstein in der Weidelbach – Prinz Botho: Einmaliges Wegenetz geschaffen

Feudingen. Es gießt in Strömen, als sich über 30, meist grünbefrackte Männer und Frauen zwischen dem großen und kleinen Weidelbacher Weiher in der Nähe der früheren Jagdhütte treffen. An einigen tropfnassen Tischen und Bänken vorbei marschieren sie auf eine kleine Lichtung zu, in deren Mitte ein Gedenkstein plaziert ist. Eine kleine Messingtafel klärt den Betrachter auf: „Zum Gedenken an Forstmeister Dr. Ing. Franz Fischer, den hervorragenden Forstmann und Naturfreund, 1882-1952“ steht dort geschrieben.

Dr. Ing. Franz Fischer

33 Jahre nach seinem Tod ehrten Wittgensteiner Forstleute im Beisein des Vorsitzenden der Fürst-Wittgensteinschen Waldbesitzergesellschaft, Botho Prinz zu Sayn Wittgenstein-Hohenstein, Fürstin Dagmar sowie Gräfin Jutta von Korff-Schmising und der Nachkommen Dr. Fischers einen Mann, der die grüne Zunft in dieser Region entscheidend geprägt hat. Prinz Botho verband in seiner Gedenkrede persönliche Erinnerungen an den großen Forstmann und hob dessen Leistungen hervor: „Dr. Fischer hat ein einmaliges Wegenetz geschaffen, für das wir noch heute dankbar sein müssen. Er war auch ein Waldästhet. Seine Liebe zu den Wittgensteiner Wäldern drückte sich in seinen Bildern aus. Das Forstamt Saßmannshausen trägt noch immer seine Handschrift.“

Prinz Botho bedauerte das vorzeitige Dienstausscheiden Franz Fischers im Dezember 1945. Er kenne die genauen Gründe nicht, vermute aber, daß „von außen daran gerückt wurde“. Zweifelsohne habe Fischer die Zwangspensionierung verbittert. Um so bemerkenswerter fand der Vertreter des fürstlichen Hauses, daß jetzt, 33 Jahre später, immer noch Menschen bereit seien, das Andenken an Franz Fischer zu wahren. Sein besonderer Dank galt Forstoberamtmann a. D. Wilhelm Wunderlich, der die Idee lieferte, einen Gedenkstein aufzustellen, und Werner Bänfer für die Vorbereitung der eindrucksvollen Gedenkfeier.

Am 9. März 1882 als Sohn eines Bankkassierers in Gotha geboren, übernahm Dr.-Ing. Franz Fischer nach Ausbildung und Studium 1920 die Oberförsterei Feudingen, später Forstamt Saßmannshausen genannt. 18 Jahre später wurde er zum Kreisbeauftragten für Naturschutz für den Kreis Wittgenstein ernannt. Nach seinem Tod am 12. August 1952 wurde Fischer auf dem Saßmannshäuser Friedhof beigesetzt.

Weg zur Jagdhütte mit Pferd und Kutsche zurückgelegt

Der Lieblingsplatz des markigen Forstmanns war die Weidelbach. Anfang der 20er Jahre ließ er dort die Jagdhütte „Weidmannsruhe“ bauen. Etwa 1932/33 folgten die Anlegung des Weidelbacher Weihers und des Weidelbachwegs. Den Ilsetalweg und den neuen Weg zum Weiher ließ er streckenweise mit Laubbäumen bepflanzen. Außer den gelegentlichen Zusammenkünften auf Revierfahrten soll Franz Fischer viele Sonntage mit seiner Familie und seinen Forstleuten in und bei der Jagdhütte verbracht haben. Den Weg dorthin legte er meist mit Pferd und Kutsche zurück. Sein einstiger Lehrling und Mitarbeiter Wilhelm Wunderlich beschrieb das forstliche Wirken und Lebensbild Fischers so: „Forstmeister Dr. Fischer war ein Forstmann aus Berufung mit der Eigenschaft, forstliche Entwicklungen schon frühzeitig zu erkennen. Die Zerspanung des Holzes z. B. sah er voraus zu einer Zeit, als die Spanplatte noch unbekannt war. Der forstliche Wegebau im Forstamt Saßmannshausen wurde Vorbild und Maßstab für die dann später einsetzende Verbesserung des Wegenetzes in der gesamten Verwaltung.“

Gerechter und fürsorglicher Vorgesetzter

Oberförster a. D. Wilhelm Jericho weiß über seinen damaligen Lehrherrn zu berichten: „Nicht unerwähnt sollte bleiben, daß Forstmeister Dr. Fischer keinerlei Wert auf Äußerlichkeiten legte. Im Wald sah man ihn meist einfach gekleidet in langen Lederstiefeln seinen Dienst versehen.“ Und Forstverwaltungsamtmann a. D. Otto Wunderlich erinnert sich: „Er war eine korrekte Persönlichkeit, gerechter und fürsorglicher Vorgesetzter seiner Untergebenen, in der Öffentlichkeit ein geachteter Repräsentant der fürstlichen Verwaltung und des fürstlichen Hauses.“

Bild: Zeitungsartikel "Wirken Franz Fischers noch heute erkennbar" (Siegener Zeitung vom 15.08.1985)

Bild: Die „Notstandsarbeiter“ 1932/33 vor der Jagdhütte "Waidmannsruhe", die Franz Fischer in den 20iger Jahren bauen ließ (Foto: Hans Wied)

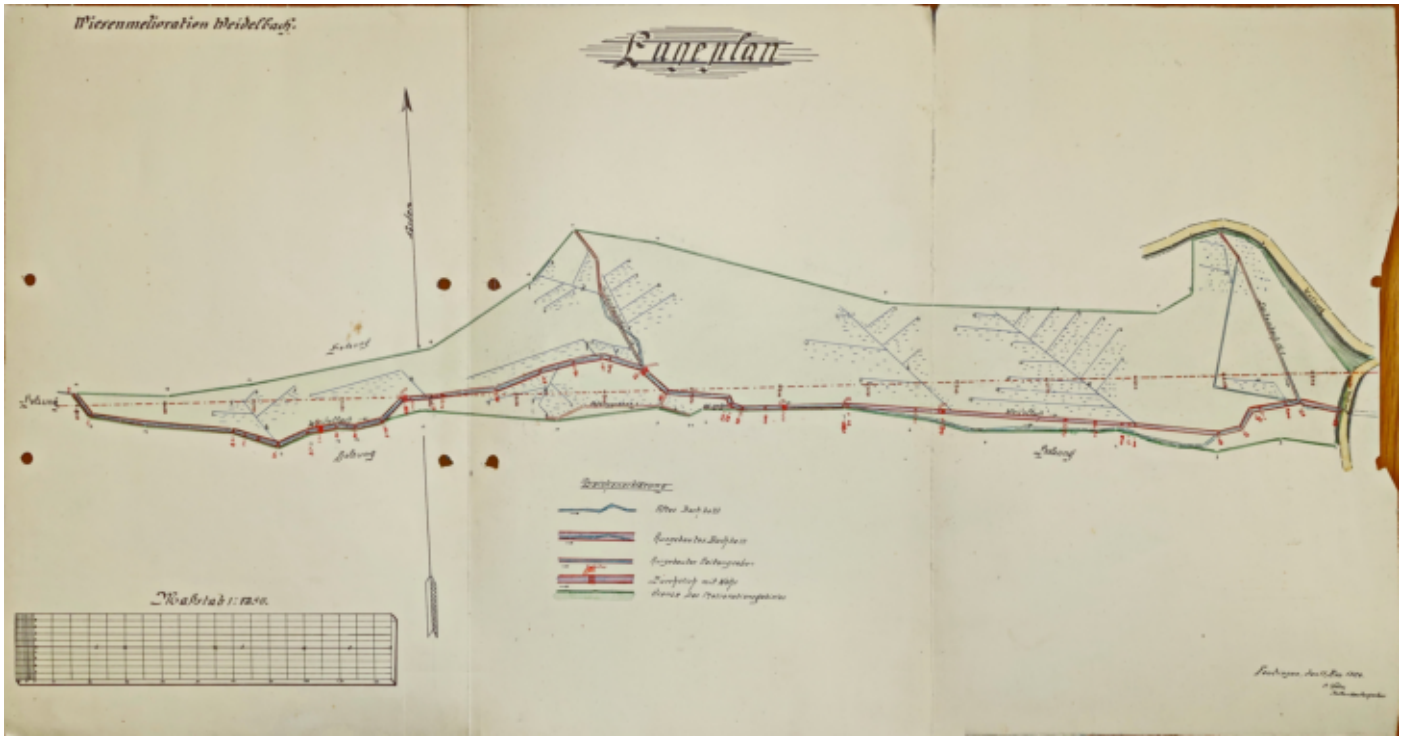

Bild: LageplanWeidelbacher Weiher vom 11. Dezember 1928 (Quelle: Rentkammer Bad Laasphe)

Bild: Weidelbacher Weiher zur Seerosenblüte (Foto: SGV Oberes Lahntal)